

Landschaft

Autor(en): **Lang, Siegfried**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift**

Band (Jahr): **26 (1923)**

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-571888>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Landschaft / Von Siegfried Lang

Die Wasser, die dem Berg entquollen,
Sie wissen hier die Wege nicht —
Ein Wall von dunkelbraunen Schollen
Verbietet düster jede Sicht —

Sie dringen durch die mürben Erden,
Bereiten schweigsam kühlen Grund,
Und ihre feuchten Höhlen werden
Zum stillen sterbenvollen Schlund.

Der Lärchen schleppendes Gezweige
Hängt reglos trauernd aus dem Sod;
Es geht mit ihnen auch zur Neige
Aus kargem Traum in langen Tod

Der bärtigen gestürzten alten
Der Tannen Stämme, tief zerspelt,
Von wucherndem Geschling gehalten,
Verstreut, dem Boden eingeprellt.

Weitum geschroten und zerdroschen
Im Gras, dürr-fahl mit Schnee vermischt,
Bis wo verströmt aus Felsen-Goschen
Die schwarze Quellflut fluscht und gischt . . .

Drei Dolen schlüpfen schmal zusammen
Auf einer Arve niederm Schweiß —
Ein Schein als wie von bleichen Flammen
Steigt jäh entwölkt und wird zum Streif . . .

★